

Inhalt

Einleitung . . . 9

Was es für Lernende und Lehrende in der Erwachsenenbildung heißt, das eigene Lernen selbst bestimmen zu wollen . . . 9

Warum sich dieses Buch sowohl an Teilnehmer wie an pädagogische Mitarbeiter der Erwachsenenbildung wendet und warum beide Gruppen immer wieder ihre Rollen tauschen müssen . . . 14

1 Erwachsenenleben und Erwachsenenbildung . . . 19

Lebenspraxis ist Fühlen, Handeln und Nachdenken . . . 21

Erwachsensein, oder: Das Leben nach der Jugend . . . 22

Selbsteinschätzung und Selbstwertgefühl . . . 26

Die bedrohliche Realität . . . 30

Konflikte . . . 33

Suche nach Antworten und Perspektiven . . . 35

Unzureichendes Alltagswissen . . . 38

Erwachsenenbildung als Begleitung zur alltäglichen

Lebenspraxis . . . 42

Erwachsenenbildung als Auslegung unserer

Lebenswirklichkeit . . . 45

2 Ziele und Inhalte Ihres Lernens . . . 49

Erwachsenenbildung macht klug oder borniert . . . 49

Sie selbst und Ihre Umwelt als Thema . . . 52

Selbstbestimmtes Lernen sucht den Weg
aus Abhängigkeiten . . . 63

Parteinahme für den geschundenen Bruder
und die vergiftete Natur . . . 66

3 Eigene Erfahrungen und Expertenwissen . . . 69

Ihr innerer Maßstab, die Welt wahrzunehmen . . . 69

Nehmen Sie Ihre Erfahrungen ernst . . . 71

Gedächtnis und Erinnerung als aktiver Prozeß . . . 74

Aufhebung der hergestellten Bewußtlosigkeit . . . 77

Analyse des Alltags . . . 82

Aneignung der Lebensgeschichte . . . 87

Subjektive Erfahrungen und objektives Wissen . . . 90

Individuell benötigtes und gesellschaftlich
notwendiges Wissen . . . 95

Wie die eigenen Erfahrungen und Expertenwissen methodisch
miteinander verbunden werden . . . 98

4 Herrschaftsfreies Lehren und Lernen . . . 101

Wer etwas weiß, der lehrt es den, der es wissen möchte . . 101

Die klassische Unterordnung des Lernens
unter das Lehren . . . 103

Wie Sie als Leiter vom Kommandeur zum Lotsen
und Berater werden . . . 107

Leitungsverhalten als ständig kontrolliertes
Experiment . . . 110

Lernen in eigener Verantwortung und
aus eigener Kraft . . . 114

Warum wir uns mit selbstbestimmtem Lernen
und Leben so schwer tun . . . 120

5 Offene Lerngelegenheiten . . . 125

Aus Teilnehmern werden die Veranstalter ihres
eigenen Lernens . . . 126

Warum Sie sich zu Ihren Gefühlen bekennen sollten . . . 128

Spannungen und Konflikte können positiv
genutzt werden . . . 132

Lernen bedeutet Spaß und Arbeit . . . 136

Der mühsame Übergang von schulischem Unterricht zu offener Gesprächsarbeit . . .	138
Der Lehr-Lern-Vertrag . . .	140
Warum die Einstiegsphase so wichtig ist . . .	144
Aneignung der geleisteten Arbeit . . .	146
 6 Planung offener Lerngelegenheiten . . .	 149
Planung soll nicht festlegen, sondern Möglichkeiten offenhalten . . .	151
Merkliste für die Vorbereitung offener Lerngelegenheiten . . .	154
 7 Arbeitstechniken und Arbeitsmittel . . .	 163
Zielentscheidungen gehen der Methodenauswahl voran . . .	163
Hinweise auf nützliche Methodensammlungen . . .	164
Methoden und soziales Lernen . . .	165
Die Lebenswirklichkeit als Medium der Erwachsenenbildung . . .	167
 8 Theorie und Praxis: Die Geschichte vom vollkommenen Kamel . . .	 169
 Literaturverzeichnis als Danksagung an all diejenigen, aus deren Erfahrungen, Ideen, Theorien und Kritik ich gelernt habe . . .	 175
 Der Autor . . .	 186